

IAS Conference on HIV in Rom

# Das SHE-Programm für Frauen mit HIV



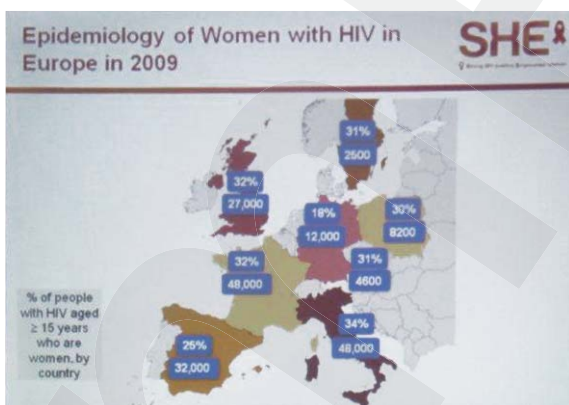
**Erstes europäisches Peer Support Programm zur Unterstützung und Verbesserung der Lebensqualität von Frauen mit HIV ist lanciert.**

**H**IV hat sich weltweit als führende Ursache von Krankheit und Tod unter den Frauen im gebärfähigen Alter etabliert. Obwohl Frauen eine der am stärksten gefährdeten Gruppen für HIV sind, stehen nur wenige Ressourcen zur Verfügung, die die spezifischen Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, abdecken.

Mehrere Ressourcen stehen jetzt zur Verfügung, um Frauen die mit HIV leben, durch Peer-Support zu informieren und zu unterstützen: „SHE“ – Strong, HIV positive, Empowered Frauen – das erste umfassende europäische Patienten-Erziehungsprogramm, welches die wachsenden Herausforderungen mit denen Frauen, die mit HIV konfrontiert sind aufzeigt, wurde auf der 6. International AIDS Society (IAS) Konferenz in Rom ins Leben gerufen. Das Programm wurde von einem unabhängigen Beirat von Frauen, die persönlich von HIV betroffen sind und Angehörigen der Gesundheitsberufe aus sechs europäischen Ländern entwickelt und wird von Bristol-Myers Squibb Company unterstützt.

Das Ziel des Programms ist es, die Lebensqualität von Frauen, die mit HIV leben, zu verbessern. Hierzu unterstützt es vor allem einen effektiven und positiven Dialog mit den Anbietern im Gesundheitswesen und hilft, die besonderen Herausforderungen zu überwinden und die Dienstleistungen des Gesundheitswesens bestmöglich auszunutzen.

Das SHE-Programm basiert auf einem Peer-Support-Modell. Die Forschung zeigt, dass die von Kollegen zur Verfügung gestellten Informationen als besonders glaubwürdig, vertrauenswürdig und einflussreich angesehen werden.



## Das weibliche Gesicht der HIV-Infektion

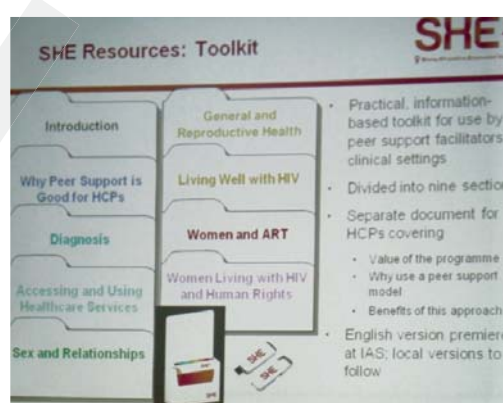
In Europa ist die Zahl der Frauen, die mit HIV leben, auf dem Vormarsch. Im Jahr 2008 wurden mindestens 35% der HIV-Neudiagnosen in Europa bei Frauen gestellt.

Trotz verbesserter Langzeit-Behandlung und Prognose bleibt HIV eine einzigartige Herausforderung für Frauen. Viele Frauen finden sich in einer unbehandelten Lücke zwischen Diagnose und wirksamem Gesundheitswesen vor. SHE ist entwickelt worden, um dieses Missverhältnis zu verbessern und eine Brücke über die Wissenslücke zwischen Ärzten und Frauen, die mit HIV leben, zu bilden, indem es Ressourcen, einschliesslich einem Instrumentarium zur Nutzung einer Peer-Unterstützung schafft, sowie eine Website, die im September gestartet werden soll: [www.shetoshe.org](http://www.shetoshe.org).

„Als Frau mit HIV, weiss ich, dass wir mehr als nur medizinische Betreuung zur Verbesserung der Qualität unseres Lebens benötigen“, sagt die Beirats-Ko-Vorsitzende Silvia Petretti, MSc, Community Development Manager, Positively UK. „Wir stehen täglich vor einer Stigmatisierung und Herausforderungen. Die Peer-Unterstützung stärkt uns, wie sich gezeigt hat, da nur eine andere Frau, die mit HIV lebt, die Stigmatisierung und Diskriminierung, die unser tägliches Leben beeinflusst, wirklich verstehen kann. Da die Zahl der Frauen mit HIV in Europa weiter zunimmt, hoffen wir, dass SHE helfen wird, dass sich mehr Frauen ermächtigt fühlen, mitzuhelfen, dass die Informationslücke, die wir bei den derzeit verfügbaren Hilfsmitteln sehen, geschlossen werden kann.“

Das SHE-Programm trägt auch zur Kommunikation zwischen Frauen mit HIV und ihrem Gesundheitsdienstleister bei. Es ermutigt Leistungserbringer im Gesundheitswesen Peer-Unterstützung in der Klinik zu vermitteln: „Als Arzt habe ich die Vorteile, die eine entsprechende Unterstützung durch Gleichaltrige bietet, gesehen – einschliesslich dem gestärkten Gefühl von stets besserer Information und erweiterter Selbst-Wertschätzung“, sagt die Beirats-Ko-Vorsitzende Professor Jane Anderson, Homerton Universität Hospital, Grossbritannien. „Peer Support kann Frauen, die mit HIV leben,

und ihrem Behandlungsteam ermöglichen, den Nutzen der Behandlung und Pflege zu maximieren und die bestmögliche Nutzung der verfügbaren Hilfsmittel zu erzielen. Wir hoffen, dass diese Ressource die Kommunikation zwischen Gesundheitsdienstleistern und Frauen mit HIV stärken wird.“



## Das SHE-Toolkit

Das SHE-Toolkit ist ein praktisches, Informations-basiertes Hilfsmittel, welches neun Abschnitte enthält. Sie bieten Informationen über kritische Themen sowie Diagnose, ihre Offenlegung, Sex und Bezie-

hungen, gut leben mit HIV, das Beste aus der Behandlung und Interaktionen mit Anbietern im Gesundheitswesen und Menschenrechtsfragen.

Das Toolkit kann in Gemeinschaftszentren, Krankenhäusern und Kliniken von den Leitern der Peer-Unterstützung genutzt werden, während die SHE-Website die Online-Präsenz des Programms erweitern und zur Maximierung der Reichweite des Toolkits beitragen wird.

Ein Abschnitt des Toolkits ist an medizinisches Fachpersonal gerichtet und bespricht den Wert des SHE-Programms und die Vorteile

der Verwendung eines Peer-Support-Modells in einer klinischen Umgebung.

Parallel zum SHE-Patienten-Bildungsprogramm gibt es einen wissenschaftlichen Beirat Europäischer Gesundheitsexperten, die der Entwicklung der besten Methoden in Bezug auf Management und Behandlung von Frauen mit HIV verpflichtet sind. Darüber hinaus sollen Politiker motiviert werden, sich für die speziellen Fragen, mit denen Frauen mit HIV leben, zu engagieren, um das Bewusstsein und Verständnis in ganz Europa zu vermehren.

▼ red.

Neue Daten zu Reyataz

## Geschlechtsspezifische Langzeitergebnisse

**BMS kündete an der 6. Internationalen AIDS Conference IAS in Rom, Resultate von einer Europäischen Cohorten long-term retrospective Studie an. Diese beinhaltet 1.294 ARV-Patienten (336 Frauen und 958 Männer aus Deutschland, Schweden und Frankreich). In dieser Geschlechts-spezifischen Subanalyse wurden keine Unterschiede gefunden zwischen Frauen und Männern über eine Dauer von fünf Jahren.**

Diese retrospektive Beobachtungs-Studie sammelte Daten von drei Europäischen Centern (Frankreich, Deutschland und Schweden) mit 336 Frauen (median 40j) und 958 Männern (median 44j). Die vorliegende Studie evaluierte die Wirkung von Geschlechts-spezifischen Langzeit-Ergebnissen von ATV/R-basierter Behandlung.

Die Resultate zeigen keine signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen in Relation zum virologischen Befall.

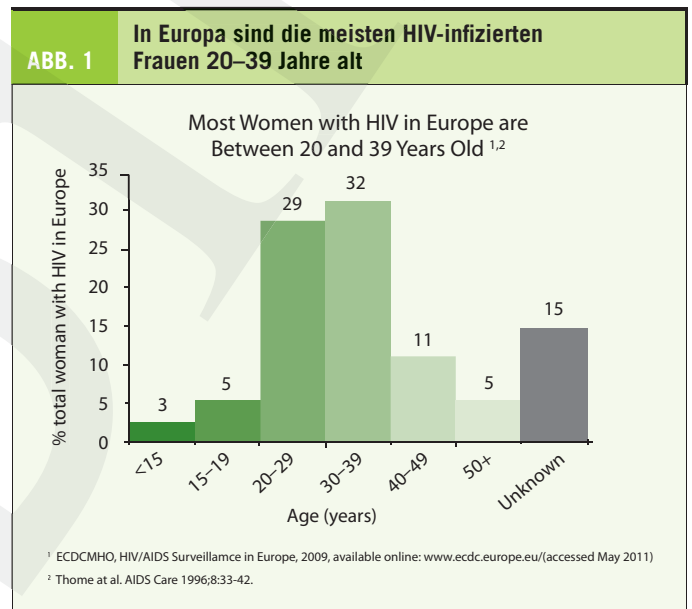
Nach drei Jahren Überprüfung war die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Befalls weniger als 59% bei Frauen und 63% bei Männern. Wie in verschiedenen anderen Studien beobachtet, sind Frauen mehr von erhöhtem Risiko eines Behandlungsabbruchs betroffen – aber nicht begleitet mit einem höheren Risiko für ein virologische failure.

Fast 16 Millionen Frauen leben mit dem HI-Virus und die meisten davon sind im gebärfähigen Alter.

Weltweit ist die HIV-Infektion eine führende Ursache von Krankheit und Tod bei Frauen. In Europa sind Frauen mit 35% an den neuen HIV-Fällen betroffen. Auch sind die Daten über Wirksamkeit, Sicherheit und Verträglichkeit von Antiretrovirals bei Frauen begrenzt, da diese in klinischen Studien untervertreten sind.

Mehr klinische Daten, speziell Langzeitdaten sind gefordert, um die Verträglichkeit und Verbesserung der Situation bei Frauen mit HIV zu belegen. Prof. Brockmeyer beschreibt, dass die am IAS vorgestellten Daten für die Ärzte relevant sind und wertvolle Informationen bedeuten.

Die Cohorten-Studie zeigte auch, dass REYATAZ eine gut verträgliche therapeutische Option für die Behandlung von HIV-infizierten Männern und Frauen ist.



Im Ganzen war das Sicherheitsprofil vergleichbar unter Männern und Frauen und ähnlich wie in früher beschriebenen Studien. Bei Frauen wurden Nebenwirkungen wie Durchfall mit 2% und Schwindel und Gelbsucht mit <1%, Lipodistrophy mit 5% und abnorme Knochendichte mit <1% von allen Fällen beschrieben.

Die Resultate sind übereinstimmend mit früher gemachten Studien (CASTLE), in welchen sich boostet REYATAZ, unabhängig vom Geschlecht, durch eine anhaltende virale Suppression, vorteilhafte Sicherheit und Verträglichkeits-Profil auszeichnet.

▼ Eleonore E. Droux